

Bandbreite entscheidet über Gewinner und Verlierer

„Wenn das Schaf eine SMS schickt“: Friedrich-Ebert-Stiftung initiiert Fachgespräch zum Thema Digitalisierung im ländlichen Raum

VON DIRK MEYLAND

Walsrode. Der Schaf textet nun aus der Landeshauptstadt. Gemeint ist Thomas Schaf, Trainer des Fußball-Bundesligisten Hannover 96. Bald, so die provokante These der Friedrich-Ebert-Stiftung, könnte auch das Schaf SMS verschicken, wenngleich WhatsApp und Twitter vielerorts dem Kurznachrichtendienst bereits den Rang abgelaufen haben. „Ländliche Räume und Digitalisierung – Niedersachsen total vernetzt?“ lautete der Titel einer Podiumsdiskussion, zu der die Friedrich-Ebert-Stiftung am Montag in den Hans-Brüggemann-Saal in der Walsroder Stadthalle eingeladen hatte.

Das Podium war prominent besetzt. Ihm gehörten der Netzpolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Lars Klingbeil, der Erste Kreisrat Oliver Schulze, der Geschäftsführer der Lüneburger Heide GmbH, Ulrich von dem Bruch, und Professor Dr. Ludger Frerichs vom Institut für mobile Maschinen und Nutzfahrzeuge an der Technischen Universität Braunschweig an. Das Auditorium setzte sich zusammen aus Vertretern von Politik, Wirtschaft, Tourismus und Landwirtschaft. Vermutlich: Angesichts der drei hochkomplexen Themenbereiche – Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf Landwirtschaft, Tourismus und öffentliche Verwaltungen – waren selbst gut zweieinhalb Stunden zu knapp bemessen.

Schnell wurde klar: Die Digitalisierung in fast allen Bereichen des Lebens ist nicht aufzuhalten. Eine gute Infrastruktur (Breitbandausbau) werde darüber entscheiden, ob der Heidekreis Gewinner oder Verlierer der Digitalisierung sein wird. Während hier noch darüber diskutiert wird, ob in abgelegenen Ortschaften auch Bandbreiten von 30 statt von der Bundesregierung angepeilten 50 Mbit/s akzeptabel sind, werde Deutschland in anderen Ländern bereits belächelt, so Klingbeil. In Südkorea sei ein Programm angelaufen, um in vier Jahren 5000 Mbit/s zu erreichen – flächendeckend. Der SPD-Bundestagsabgeordnete nannte noch andere Beispiele. In Österreich gebe es in öffentlichen Verwaltungen viel mehr digitale Angebote für jedermann als hierzulande. Für die Landwirtschaft sei ein guter Empfang von Daten einer der wichtigsten Punkte überhaupt. Und in Schulen seien Tablets und Whiteboards völlig normal – während noch nicht jeder Kreistagspolitiker mit Tablet zu den Sitzungen komme.

Landwirtschaft

Ob im Kuhstall oder beim modernen Mähdröschler mit mehr als 60 Einstellfunktionen: Die Digitalisierung sei längst in der Landwirtschaft angekommen, stellte Professor Frerichs klar. Geräte könnten bereits per GPS gelenkt, die Ertragsdaten in Echtzeit berechnet, Düngemittelformationen punktuell ermittelt werden, die Landbewirtschaftung völlig autonom erfolgen – wenn entsprechend schnelles Internet auch im hintersten Winkel eines Ackers auf dem Dorf vorhanden wäre. Wenn „Die Landwirtschaft braucht Verbindungen auf jedem Acker“, forderte Professor Frerichs, „im ländlichen Raum hält man eher Schlaglöcher als Funklöcher aus.“ Statt „Bauer sucht Frau“ sei das Motto mitt-



Digitalisierung im ländlichen Raum: An der Diskussionsveranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung nahmen der Geschäftsführer der Lüneburger Heide GmbH, Ulrich von dem Bruch (oben, zusammen mit Moderatorin Alexa von Busse), der Erste Kreisrat Oliver Schulze (links) und der Netzpolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Lars Klingbeil (rechts), teil.



lerweile eher „Bauer sucht Cloud“. Denn ohne leistungsfähige Netze könnten selbst die besten Systeme nicht eingesetzt werden.

Angesichts von Apps, dank derer sich Berater, Kunden, Hersteller von Hardware und Anbieter von Saatgut auf Fingerring austauschen können, stelle sich aber auch die Frage der Datensicherheit, so der Redner. „Da steckt Missbrauchspotential.“ Deutsche Hersteller verträten die Meinung, dass die Daten dem Landwirt – und nur ihm – gehörten. „Amerikaner sind da schon anders eingestellt“, gab er zu bedenken. Zum Ende wagte Professor Frerichs noch einen Ausblick: Im Jahr 2025, so seine Meinung, würden in Niedersachsen, vielleicht auch im Heidekreis, die ersten vollautomatisierten Maschinen zwischen Feldhäcksler und Lkw verkehren.

Tourismus

Auf das „Reisebüro in der Hosentasche“ ging Ulrich von dem Bruch ein. 50 Prozent aller Buchungen in der Lüneburger Heide erfolgten mittlerweile über mobile Geräte, sagte er. 90 Prozent der Anfragen würden online gestellt, aber „gefühl“ 50 Prozent aller Internetsseiten seien gar nicht für mobile Geräte geeignet. „Häufig ist der Gastgeber nicht so weit wie sein Kunde“, stellte von dem Bruch klar. Die Folge seien „sehr viele Betriebschließungen“. In den vergangenen Jahren seien in der Lüneburger Heide Tausende Übernachtungen weggefallen.

Touristiker müssten schnellstens reagieren, ausgefallene Ideen entwickeln und neue Vermarktungskanäle bespielen. So gebe es bei der Lüneburger Heide GmbH keine Call-Center mehr, sondern einen Live-Chat, „der wird deutlich mehr angenommen“. An Wanderwegen aufgestellte „Social-Media-

Fotopoints“ seien äußerst beliebte Bildmotive, der Facebook-Auftritt sei angesichts von 68.000 „Likes“ nicht nur beliebt, sondern als Plattform für den Tourismus unerlässlich. „84 Prozent der Nutzer lassen sich von Facebook-Postings inspirieren, 42 Prozent der Postings handeln von Urlaub, und 99 Prozent der Nutzer posten etwas nach einer Reise“, zählte von dem Bruch auf. Künftig könnte die Navigation auf

Wanderwegen über onlinefähige Datenuhren (Smartwatches) erfolgen, kündigte er an. Der Tourismus stehe vor zwei großen Herausforderungen. Zum einen sei die nötige Bandbreite vielerorts noch nicht verfügbar, was gerade für Tagungshotels ein großes Problem sei. Zum anderen sei das digitale Zeitalter beim Großteil der Vermietter noch gar nicht angekommen. „Die Kunst liegt in der Synergie, der Zusam-

menarbeit von Betrieben“, sagte von dem Bruch, „die Betriebe in der Lüneburger Heide stehen nicht im Konkurrenzkampf zueinander, sie stehen in Konkurrenz zur Toskana.“

Öffentliche Verwaltung

Der Heidekreis ist seit 2014 Teil eines bundesweiten Pilotprojekts, er ist „Modellkommune E-Government“. Ziele des Projekts sind Transparenz

gegenüber Bürgern, Wirtschaft, Verbänden und Institutionen. Partizipation an Entscheidungen und Kooperation über Austausch. Das beginne beim „umgesägten Baum“, so Erster Kreisrat Oliver Schulze, und ende beim vollelektronischen Baugenehmigungsverfahren. Bis zu 1500 unterschiedliche Verwaltungsleistungen in 40 Fachbereichen müssten digital unter einen Hut gebracht werden, so Schulze, „das ist eine enorme Herausforderung“ – auch finanziell. 50 Behörden seien am Baugenehmigungsverfahren beteiligt, die Vernetzung sei mittlerweile gelungen.

Obwohl bereits 3500 Baugenehmigungen elektronisch erfolgt seien, „wird das Angebot vom Bürger noch nicht so genutzt. Nur 17 Prozent machen davon Gebrauch“, so Schulze. Dennoch habe sich die „digitale Revolution“ als Standortvorteil erwiesen. Die Prozesse seien um bis zu 40 Prozent beschleunigt worden – für große Unternehmen wie den Investor, der im Industriegebiet Soltau ein Audi-Logistikzentrum errichtet, habe das zur positiven Entscheidung beigetragen.

Der „kleine Bürger“ reagiere dagegen viel langsamer auf neue Angebote wie die Mecker-ecke „Sag’s uns einfach“ unter www.heidekreis.de. Sie ist seit vergangener Mal online. Bislang liegen aber erst 41 Meldungen vor, so der Kreisrat.

Schulze mahnte, die Digitalisierung nicht in allen Bereichen gadenlos voranzutreiben, sondern „mit Augenmaß“. Er stellte aber auch klar: „Wenn wir den Aufgabenzuwachs in öffentlichen Verwaltungen weiter beherrschen wollen, bleibt uns nichts anderes übrig, als weiter auf Digitalisierung zu setzen.“ Derzeit werde beim Landkreis an einem vollenkreativen Online-Beteiligungsportal gearbeitet, mithilfe dessen sich jeder an Prozessen wie Raumordnungsprogrammen oder der Einrichtung von Landschafts- und Naturschutzgebieten beteiligen könne.

Anzeige

abf

Messe für aktive Freizeit

Partnerland USA
AMERICA
USA & Kanada Reisen

Reisen & Urlaub

- Großes Vortagsforum
- Die schönsten Reiseziele im Deutschland und weltweit
- Nordische Länder
- TARUK Vortagsdom mit Filmen und Fotovorträgen

Caravanning & Camping

- Die größte Markenauswahl im Norden. Über 50 Fabrikate!
- **AUTOTAGE**
- Aktuelle Fahrzeuge der Saison vom Kleinwagen bis zum SUV

Aktiv & Fit

- Sportgeräte, Sportbekleidung, Wellness, Gesundheit
- **Fahrrad & Outdoor**
- Fahrradmarkt mit Testparcours, BMX-Aktionsfläche, Live-Workstatt
- Wandertour
- Outdoor und Wassersport
- Bühne mit Programm

Tickets online kaufen und sparen!
Kinder bis 12 Jahre frei

3.–7. Februar 2016
Messegelände Hannover · 10 – 18 Uhr

www.abf-hannover.de